

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

18 (9.2.1889)

Carlsruher Wochenblatt.

No. 18.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Dursch 1 Mk. 3 Pf.
Im Verkaufsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Samstag den 9. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interate erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Febr. [Karlsru. Ztg.]
Heute Vormittag nahm Seine Königliche
Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge
entgegen und begab sich sodann gegen 11 Uhr
in die katholische Stadtkirche, um dem Trauer-
amt anzuwohnen, welches für weiland Seine
Kaiserliche und Königliche Hoheit den Erzherzog
Rudolf, Kronprinz von Oesterreich-Ungarn,
celebrirt wurde. Am Hauptportal der Kirche
wurde der Großherzog von dem Dekan Benz
empfangen und in der Kirche wurde Höchst-
derselbe von dem Kaiserlich Königlich Oester-
reichisch-Ungarischen Gesandten Baron Herbert
begrüßt. Es waren daselbst ferner anwesend:
Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen
Wilhelm und Karl, der Obersthofmeister Frei-
herr von Edelsheim als Vertreter Ihrer König-
lichen Hoheit der Großherzogin, die obersten
Hofchargen, die Mitglieder des Staats-
ministeriums, der Königlich Preussische Gesandte,
die Generale und Regimentskommandeure der
Garnison zc. Nach beendigtem Traueramt kehrte
Seine Königliche Hoheit in das Großherzogliche
Schloß zurück und empfing den um 11^{1/2} Uhr
eingetroffenen Erbprinzen von Anhalt, Höchst-
welcher am Bahnhofe im Namen des Groß-
herzogs von dem Flügeladjutanten, Major
Freiherr von Schönau, und dem Garnisons-
kommandanten, Obersten von Broesigke, begrüßt
und von Exterem in das Großherzogliche
Schloß geleitet wurde. Seine Hoheit der Erb-
prinz ward sofort von Seiner Königlichen Hoheit
dem Großherzog zu Ihrer Königlichen Hoheit
der Großherzogin geführt und danach bezog
Hochstderselbe Seine Wohnung im Küchenbau
des Großherzoglichen Schlosses. Bald nachher
begab sich Seine Hoheit in das Palais Seiner
Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm.

8. Wertheim, 7. Febr. In diesem Winter
war der Wasserstand des Maines und der
Tauber so niedrig, daß der Schiffverkehr viel
darunter zu leiden hatte. Seit einigen Tagen

ist der Wasserstand wieder gut und dem Ver-
kehr günstig. Schon sind beladene Schiffe wieder
abgegangen und weitere werden noch beladen.
— Bisher war der Winter ohne Schnee, heute
früh waren wir jedoch mit einer Schneedecke
überrascht und heute schneit es den ganzen Tag,
was als eine wahre Wohlthat angesehen wird.
— Die Jagden waren in hiesiger Gegend weniger
ergiebig als frühere Jahre, doch waren Hasen
das Stück zu 3 Mk und Schwarzwild das Pfund
zu 62 S zu haben. — Der Lesegesellschaft sind
die innegehabten Räume vom Vermiether ge-
kündigt worden. Es sollen in diese Räume die
Geschäftsstellen des Vorschußvereins untergebracht
werden. — Mit den Leistungen der Theater-
gesellschaft ist das Publikum zufrieden, was
durch den guten Besuch der Vorstellungen an-
erkannt ist. Herr Direktor Böhmly hat sehr
leistungsfähige Kräfte.

Deutsches Reich.

* Für weiland Kronprinz Rudolf
von Oesterreich fand am Dienstag Vor-
mittag ein feierlicher Trauergottesdienst
in der katholischen St. Hedwigskirche zu Berlin
statt, veranlaßt durch den österreichisch-ungarischen
Botschafter, Grafen Szecheny. Eine ungemein
glänzende Trauerversammlung wohnte dem
ernsten und ergreifenden Akte bei, an ihrer
Spitze das Kaiserpaar, umgeben von den
zur Zeit in Berlin anwesenden Mitgliedern
des Kaiserhauses; ferner waren erschienen das
Staatsministerium, die obersten Hofchargen,
die Generalität und das Offizierkorps, das
diplomatische Korps, die Mitglieder des Bundes-
rathes, zahlreiche Mitglieder des Reichstages
und des preussischen Landtages und sonstige
angesehene Persönlichkeiten aus den Berliner
Hof- und politischen Kreisen. Das feierliche
Totenamt wurde vom Probst der St. Hedwigs-
kirche, Dr. Jahnel, unter Assistenz mehrerer
Geistlichen, mit allem Pomp der katholischen
Kirche celebrirt und dauerte die Trauerfeier
insgesammt eine Stunde.

* Die vom Sultan von Marokko zur
Beglückwünschung Kaiser Wilhelms anlässlich

seiner Thronbesteigung nach Berlin entsandte
außergewöhnliche Botschaft wurde am
Mittwoch Mittag vom Kaiser in großer
Audienz unter Entfaltung eines besonders
glänzenden Ceremoniells empfangen.

* Das Gesetz über den Schutz der deutschen
Interessen und die Bekämpfung des Sklaven-
handels in Ostafrika ist veröffentlicht worden.

* Das preussische Abgeordnetenhaus
setzte am Dienstag nach mehrtägiger Pause die
Spezialberathung des Etats wieder fort; doch
war die Debatte durchaus belanglos. Am
Mittwoch fand die erste Lesung des Gesetz-
entwurfes, betr. die Erhöhung der Krondotation,
statt. — Dem Abgeordnetenhaus ging die
Vorlage über Erweiterung, Vervollständigung
und bessere Ausrüstung des preussischen Staats-
bahnnetzes zu. Für diese Zwecke werden ins-
gesammt 114,221,000 Mk. gefordert, von
welcher Summe allein 50 Millionen zur Be-
schaffung von Betriebsmitteln für die bereits
bestehenden Staatsbahnen dienen sollen.

* Der berühmte Staatsrechtslehrer und
Sozialpolitiker Franz von Holtendorff in
München ist am Dienstag gestorben.

Hamburg, 6. Febr. Der Raubmörder
Dauth hat sein Revisionsgesuch zurückgezogen
und wird nunmehr ein Bittgesuch um Um-
wandlung der Todesstrafe in lebenslängliche
Zuchthausstrafe an den Senat richten.

Oesterreichische Monarchie.

* In einfacher und doch würdiger Weise
hat am Dienstag Nachmittag in Wien die Be-
stattung des Kronprinzen Rudolf statt-
gefunden. Die Kaiserstadt an der Donau hatte
an diesem Tage ein tiefes Trauergewand an-
gelegt und besonders gewährte die Trauerstraße
von der Hofburgkapelle bis zur Kapuzinerkirche
durch die zahllosen Trauerfahnen, die schwarz
drapirten Auslagenfenster, die ebenfalls reichen
Trauerschmuck tragenden Häuserfronten mit den
schwarz verhüllten Balkonen einen ergreifenden
Anblick, während sich in den Straßen eine zahl-
lose, überwiegend dunkel gekleidete Menge in
düsterem Schweigen drängte. Das Leichen-

Feuilleton.

18)

Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

Leidenschaftlich flammte es auf in Irezens
Augen; sie hatte keinen Blick für die wunder-
volle Fernsicht, die sich ihnen jetzt am Ziele
ihrer Wanderung aufthat. Sie starrte auf
Magnus und Eveline, die neben einander standen.
Lehtere hatte den großen Hut abgesetzt, und
Irene mußte sich gestehen, daß dieser blonde,
zierliche Kopf von wunderbarem Liebreiz war;
eine Frische, eine Unberührtheit lag über dieser
Mädchenerscheinung ausgegossen, wie sie in dem
heißem Odem der großen Städte fast nie zu
finden, und wie sie Irezens kaum in ihrer ersten
Jugendblüthe zu eigen gewesen. Ein Seufzer
drängte sich von ihren Lippen. Das junge
Menschenpaar, wie es dort so selbstvergessen
am Bergesabhang stand und hinausblickte in
die weite, schöne Gotteswelt, schien wie für
einander geschaffen. Ob sie sich liebten? Viel-
leicht unbewußt schon lange Jahre, und nun
kam die Stunde, wo sie sich fanden, hier auf
Bergeshöhen! O ja, wenn die Welt vollkommen
wäre und das Menschenleben ohne Schicksale,
ohne Leidenschaften, ohne solche fried- und ruhe-
losigen Frauengestalten wie Irene, die da heiß-
verlangend die Hände nach einem Glück aus-
streckte, was ihr doch nicht zukam.

„Nein, ein solcher alltäglicher Liebestraum
taugt nicht für meinen Künstler,“ sagte sich die
schöne Frau lächelnd.

Sie trat heran zu Magnus und Eveline
und begann mit Exterem eine jener geistreichen
Salonplaudereien über Musik, über Kunstgegen-
stände, auch über landschaftliche Reize, über
Tinten, Farben, Reflexe, über Licht und Schatten,
o, sie wußte über Alles zu plaudern, diese
vollendete Salonbabe, und auch Magnus war
genug bewandert auf all' diesen Gebieten, um
an dieser Art Unterhaltung lebhaft theilzunehmen.
Er versuchte Eveline mit hineinanzuziehen, aber
vergebens. „Laß mich, Magnus,“ sagte sie,
„wenn etwas Großes an mich herantritt, wie
jetzt hier das wundervolle Naturpanorama, dann
bin ich stumm, dann kommt mir alles Reden
armselig und profan vor.“

Irene lächelte ironisch. „wahrscheinlich auch
unser Reden, kommen Sie, Wolmut; hören wir
das Fräulein nicht länger in ihren hohen Ge-
danken, da drüben, wo sich die Andern plazirt,
scheint man auch so profan zu sein, angeht
der großartigen Natur leichtfertig zu plaudern,
ja man ist sogar so weit gegangen, einen
Kellner heranzurufen, um mit ihm über das
Allertrivialeste, über Essen und Trinken, zu ver-
handeln. Ein echtes Landfräulein,“ sagte sie ge-
ringeltächtig, als sie mit Magnus zu der andern
Reisegesellschaft hinüber ging. „sensibel,
schwärmerisch, beschränkt, sie muß eine sonder-
bare Erziehung gehabt haben.“

„Man muß sie näher kennen lernen, gnädige

Frau,“ erwiderte Magnus eifrig, „beschränkt
ist Eveline gewiß nicht, sie hat eine tiefste
Tiefe des Gemüths.“

Eveline lehnte regungslos an dem eisernen
Gitter des Aussichtspunktes; in ihren braunen
Augen standen Thränen. Seit Monden war
ein Wiedersehen mit Magnus das Endziel aller
Träume gewesen, nun hatte es der Zufall
wider alles Erwarten herbeigeführt, aber es
war so ganz anders, wie sie es gehofft und
gewünscht. Sie war wohl die Alte geblieben,
aber Magnus, er war bedeutender, auch wohl
interessanter, doch der Jugendfreund war er ihr
nicht mehr. Fremder, kälter als sie sich beim
ersten Wiedersehen begrüßt, werden sie von
einander gehen. Sie wird das gewohnte Leben
in Felseneck fortsetzen, Walter wird allsonntäglich
herüber kommen, ihr Blumen bringen, und eines
Tages wird wohl auch die Stunde schlagen,
wo er ihr in schüchternen Worten sein treues
Lieben gesteht. Sie wird dann als junge Herrin
in das Schloß zu Felseneck einziehen und dann
weiter leben wie zuvor, festgewurzelt für immer
an das armselige Fleckchen Erde, während
Magnus ungesesselt sich das reiche, volle Leben
zu eigen machen darf.

„Nein, nein, ich kann es nicht,“ sagte sie
plötzlich laut, „ich kann Walter nicht heirathen,
wenn es auch Alle wünschen, ich werde diesem
Künstlerflug folgen müssen mit all' meinen
Gedanken!“

„Eveline, ich soll fragen, was Du zu speisen
wünschst,“ mit diesen Worten trat Walter,

begänglich selbst vollzog sich vollständig nach dem bekannt gegebenen Ceremoniell und traf der Leichenzug gegen 5 Uhr vor der Kapuzinerkirche ein, wo der Kaiser, das belgische Königspaar, die Erzherzöge mit ihren Gemahlinnen und die höchsten Würdenträger den Sarg empfingen. Nachdem der Fürst-Erzbischof von Wien den Sarg gesegnet, wurde der Sarg nach der Fürstengruft getragen, wohin der Kaiser, der König der Belgier und die Erzherzöge voranschritten. Nach nochmaliger Einsegnung des Sarges verrichteten die allerhöchsten Herrschaften ein stilles Gebet und verließen dann tief ergriffen die Gruft, welche der Obersthofmeister Prinz Hohenlohe verschloß. Die Kaiserin, die Kronprinzessin Stephani, sowie die Erzherzoginnen Giula und Valerie hatten altem Herkommen gemäß an dem Leichenbegängnisse nicht theilgenommen, sondern waren in der Hofburgkapelle zurückgeblieben. — Das vom Kronprinzen Rudolf an den Sektionschef Szeghyni gerichtete und vom ungarischen Schriftsteller Jolai in der „Neuzeit“ veröffentlichte Schreiben wird offiziöserweise als zwar im Text nicht authentisch, aber doch in allen wesentlichen Punkten als richtig bezeichnet. Namentlich gilt dies von den Stellen, die von der Absicht des Scheidens aus dem Leben sprechen und sich auf Grüße an die Freunde und den Segen für das Vaterland beziehen, und welche Stellen auch den letzten Zweifel, daß sich der unglückliche Kronprinz den Tod selbst gegeben, nehmen.

Frankreich.

* Die angekündigten Veränderungen im französischen Ministerium sind nunmehr eingetreten. Der Justizminister Ferrouillart und der Unterstaatssekretär der Kolonien Delaporte demissionirten und wurde an Ferrouillart's Stelle der radikale Deputirte Guyot-Dessaigne zum Justizminister ernannt. Welche Bedeutung dieser bloße Personalwechsel im Justizministerium haben soll, ist einstweilen unersichtlich. — Die Kammerkommission zur Vorberathung der Vorlage über die Wiedereinführung der Bezirkswahlen besteht aus 12 Mitgliedern, von denen nur 4 Gegner der Vorlage sind.

Belgien.

* Die schwere Eisenbahnkatastrophe auf der Linie Brüssel-Namur gab in der Dienstagssitzung des belgischen Abgeordnetenhauses zu einer ziemlich lebhaften Debatte Anlaß. Aus den hierbei gemachten Mittheilungen des Eisenbahnministers ist zu entnehmen, daß der be-

den Speisezettel in der Hand, zu ihr heran, „bestiehlst Du Wiener Schnitzel, — Filet oder ein englisches Beefsteak.“

Eveline wandte sich lächelnd um, „Du verstehst es stets zur rechten Zeit an die Prosa des Lebens zu erinnern, ich war soeben auf dem besten Wege, meine Gedanken über die engen Schranken meines Erdendaseins hinaus schweifen zu lassen. Nun kehren sie zum Wiener Schnitzel zurück, und ich spüre plötzlich, daß ich Hunger habe.“

„Ja, ich habe auch einen ganz kolossalen Appetit,“ sagte Walter und bot ihr den Arm, sie nach der Tafel zu begleiten, an welcher die Kellner schon eifrig beschäftigt waren.

In sehr animirter Stimmung begann man dann zu tafeln, auch Eveline wurde von der allgemeinen Heiterkeit mit fortgerissen. „Man muß den Augenblick wahrnehmen!“ hatte Doktor Kant in einem launigen Toast den Tischgenossen zugerufen, und der Augenblick war wunderbar schön, das mußte sie zugeben. Die herrliche Fernsicht, die frische Gebirgsluft und ihr gegenüber Magnus! Wäre nur nicht neben ihm das blasse, schöne Antlitz gewesen, mit den strahlenden Augen, die nur für Magnus' Blicke zu haben schienen. Sie liebte ihn! Eveline erschrad vor dem Gedanken, der sich ihr mit fürchterlicher Klarheit aufdrängte, und diese Liebe, diese Frau wird zum Verhängniß für Magnus werden! rief es in ihrem Innern, und vor ihren Augen erstand ein dunkles Zukunftsbild. Sie sah dieselben jetzt so lebensfrohen Züge in elender Umgebung, blaß, verhämt, mit dem Ausdruck der Verzweiflung in den dunkeln Augen. Ihr schauderte, aber das Bild wollte sich nicht bannen lassen, trotz der heiteren Gesichter, trotz der sonnig schönen Natur um sie herum.

treffende Zug infolge Entgleisung gegen die Brücke von Gröndäl stieß und daß bei der Entgleisung 16 Personen getödtet, 42 Personen verwundet wurden. Der Kabinettschef Baernaert wies die Angriffe des Abg. Hansen gegen die Regierung heftig zurück und verlangte gerichtliche Untersuchung des Unglücksfalles.

Italien.

* Die italienische Deputirtenkammer nahm am Dienstag die Adresse an den König, welche die Thronrede beantwortet, mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Radikalen an. Der Ministerpräsident Crispi hielt am Schluß der Debatte eine große politische Rede, die im Hause bedeutenden Eindruck machte und in welcher er betonte, daß zur Zeit der Friede ohne die gewaltigen allseitigen Rüstungen nicht erhalten werden könnte und in der Crispi unter lebhaftem Beifall darauf hinwies, wie durch den Besuch des deutschen Kaisers in Rom zum ersten Male der König des geeinigten Italiens im Quirinal durch das Oberhaupt einer mächtigen befreundeten Nation begrüßt worden sei. — Mit dieser wirkungsvollen Rede hat Crispi die etwas schwankend gewordene parlamentarische Stellung seines Kabinetts offenbar wieder neu befestigt.

Amerika.

* Die Schwierigkeiten, welche die Samoafrage zwischen Deutschland und Nordamerika hervorgerufen hat, sollen auf dem Wege einer Konferenz beseitigt werden. Deutscherseits ist der Unionsregierung vorgeschlagen worden, die im Jahre 1887 in Washington stattgefundene Konferenz wegen Samoa in Berlin zu erneuern. Ueber die Antwort der Unionsregierung verlautet noch nichts Bestimmtes.

Verschiedenes.

— In Nippes bei Köln hat sich ein Fuhrunternehmer, welcher infolge einer von ihm geleisteten Bürgschaft gepfändet werden sollte, erschossen. 7 unmündige Kinder sind durch die unglückselige That zu Waisen geworden.

— Der Besitzer des längsten Bartes der Welt ist der 63jährige Bildhauer Louis Coulon in Montluçon in Frankreich. Sein Bart mißt 2 Meter 32 Zentimeter; obgleich derselbe bereits ergraut ist, wächst er noch. Coulon trägt seinen Bart, dessen Länge vom Bürgermeister in einem Zeugniß bestätigt ist, entweder gleich einem Plaid um den Arm geschlagen oder er wickelt die beiden Enden wie

Die Sonne stand schon ziemlich tief, als man heimging. Auf der letzten Strecke Weges hatte sich Magnus zu Eveline gestellt. Sie sprachen von der Heimath, von ihren Waldspaziergängen dort, in eben solcher abendlichen Beleuchtung wie jetzt, wo die verglühenden Sonnenstrahlen durch die Bäume zitternde Lichter werfen. Dann erzählte Magnus von seinem Leben in der Residenz, mit welcher aufopfernden Liebenswürdigkeit die Frau Oberst von Schönborn sich seiner angenommen, wie er ihr eigentlich Alles danke, was er bis jetzt erreicht.

„Ich möchte ihr nichts danken!“ fiel Eveline schroff ein.

„Aber Eveline, was hast Du gegen diese Frau, die gewiß eben so gut als schön ist!“

„Ich könnte ihr nicht trauen! Niemals!“

„Welch' ein hartes Urtheil nach so kurzer Bekanntschaft.“

„Der erste Eindruck ist immer maßgebend, und der war kein guter. Ich weiß es, Magnus, Du wirst mir zürnen, aber trotzdem bitte ich, beschwöre ich Dich, laß Dich nicht mehr von ihr beeinflussen, trenne Dich von ihr! Sie — Sie“ — ein heißes Roth ergoß sich über die lieblichen Züge des jungen Mädchens. „Sie liebt Dich, Magnus, und das ist Sünde!“ sezte sie mit leiser, zitternder Stimme hinzu.

Betroffen blickte Magnus einen Moment in das erglühende, verlegene Gesicht neben sich, dann lachte er hell und sorglos auf. „Natürlich für Euch Landbewohner ist die große Stadt das reine Sodom und alle Menschen, die nicht zu den Durchschnittsmenschen gehören, sind Euch verdächtige Gestalten, von denen Ihr alles mögliche Unheil erwartet. Ich kann Dir Deine kindische Bitte nicht erfüllen, Eveline, meine ganze Existenz würde gefährdet. Frau von

eine moderne „Frauenboa“ um den Hals oder aber er steckt den Bart an der Taille fest. Coulon hat schon von so manchem Impresario die lockendsten Anträge erhalten, sich, das heißt seinen Bart, ausstellen zu lassen, dieselben aber zurückgewiesen.

Eine Bitte.

Der Winter, wenn auch gelind, wie bisher im Ganzen der heurige war, streut eben doch Eis und Schnee umher. Der Jugend, wie überhaupt den Vergnügungslustigen sind immer diese beiden Wintererscheinungen sehr willkommen Dinge. Anders ist es jedoch bei denen, die berufshalber zu Fuß größere Wegstrecken zurücklegen müssen, um an den Ort ihrer Berufstätigkeit zu gelangen. Da werden Schnee und Eis oft recht lästige Dinge. Am schlimmsten jedoch zeigt sich hierin das sogenannte Glatteis. Nichts hemmt des Wanderers Fuß so sehr, wie dieses; keine winterliche Erscheinung ist aber auch so gefahrdrohend, als gerade das Glatteis, um so mehr, als alle Gegenstände von demselben überzogen sind und kein Ausweichen möglich ist. Mit Ueberstreuen der Fußwege wird allerdings dem Uebelstande in etwas abgeholfen; allein unsere Jugend läßt den Streustoff nicht lange am gehörigen Plage liegen, sondern schleift ihn alsbald hinweg und macht aus den Fußwegen förmliche Schleifbahnen, und diese sind es gerade, die den Fußgängern gefährlich werden können. Ich glaube nicht, daß es nöthig ist, die Sache weiter auszuführen; aber ich bin überzeugt, daß ich im Sinne vieler Einwohner Durlachs handle, wenn ich die löbliche Polizei dahier bitte, dem erwähnten Unflug recht bald ein Ende zu machen. X

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 11. Februar 1889 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In St.-S. gegen Jakob Mohr von Haag, 3. Jt. hier verhaftet, wegen Betrugs zc. 2) In St.-S. gegen Theodor Fränkle (Ehefrau von Königsdorf) wegen Uebertretung der Gewerbeordnung. 3) In St.-S. gegen Metzger Kron stillheimer von Königsdorf wegen Thätlichkeiten. 4) In St.-S. gegen Johann Mai von Langenalb und Heinrich Bär von Bruchhausen wegen Diebstahls zc. 5) In St.-S. gegen Jakob Vint von Frauenzimmern und Christian Schäfer von Zimmern wegen Jagdvergehens zc. 6) In St.-S. gegen Andreas Benz und Philipp Glanßing von Wöschbach wegen Widerstands zc. 7) In St.-S. gegen Ludwig Erlenbacher und Genossen in Bretten wegen Ruhestörung. 8) In St.-S. gegen Jakob und Christof Lambacher von Langenfeld wegen Körperverletzung. 9) In St.-S. gegen Angelina Seiterer Ehefrau in Söllingen wegen Diebstahls.

Schönborn hat mich in ihren Kreisen eingeführt, bei ihren Bekannten Stunden verschafft.“

„O, Magnus, wenn Du Geld brauchtest, — Mama würde gewiß gern —“

„Nein, nein, Eveline!“ rief Magnus eifrig, „Böhlthaten vermag ich nicht noch einmal anzunehmen, sie liegen wie dunkle Schatten auf meiner Vergangenheit!“

Wie schön er aussah, wie stolz und selbstbewußt, als könne er es erzwingen, daß das Leben ihm Alles erfülle, was je sein stolzer Sinn geträumt. Fast mit Bewunderung sah Eveline zu ihm auf, aber dabei empfand sie es doch mit Schmerz und Trauer, daß ihre Wege auseinander gingen, daß sie sich nicht mehr verstanden. Und da trat auch schon wieder Frau von Schönborn zu ihm heran. Die Rose in ihrem Haar war verweltet, und das feine Gesichtchen etwas fatiguit. „Morgen ist Ruhetag!“ rief sie, „und am Abend finden wir uns Alle zusammen zur Reunion. Ich möchte wieder einmal tanzen,“ sezte sie schelmisch hinzu und sah dabei mit einem so kindlich, mädchenhaften Blick um sich, als stände sie noch in dem glücklichen, tanzlustigen Backfischalter.

„Diese kindliche Naivität hat sie Hedwig Raabe abgelautet,“ sagte Doktor Kant höhnisch, der mit Walter im Hintergrunde stand. Der junge Landmann sah ihn verwundert an.

„Ich finde die Frau Oberst von Schönborn reizend,“ sagte er dann harmlos, „ob ich sie wohl um einen Tanz bitten darf?“

„Warum nicht, spannen Sie sich nur immer mit an an ihren Triumphwagen, je mehr je besser. Es ist eine ganz angenehme unterhaltende Beschäftigung.“

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die zur Herstellung eines Fußgängersteigs im Bahnhof Durlach erforderlichen

Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu 1365 M 92 S.

Zimmerarbeiten, veranschlagt zu 1064 M 53 S.

sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Kostenanschlag, Bedingungen und Zeichnungen liegen bis zu dem auf

Montag den 11. Februar, 9^{1/2} Uhr Vormittags,

anberaumten Submissionstermin auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsichtnahme der Interessenten auf.

Karlsruhe, 30. Jan. 1889.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

Vergabung von Pflasterarbeiten.

Die zur Instandsetzung des Hofes und des Zuganges zu dem Forsthaus zu Langensteinbach erforderlichen Pflaster- und Wegeherstellungsarbeiten sollen auf schriftliches Angebot zur Ausführung in

Afford gegeben werden.

Lusttragende Uebernehmer wollen ihre Angebote, auf Einzelpreise gestellt, schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Mittwoch, 13. Februar, Mittags 12 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle portofrei einreichen, wofelbst auch bis dahin die Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen täglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden können.

Karlsruhe, 4. Febr. 1889.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Durlach versteigert aus Domänenwaldungen „Hohberg“

Donnerstag, 14. Februar, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Wöschbach:

408 Ster buchene, 47 Ster eichene, 1 Ster Nadel-Scheiter, 117 Ster buchene, 4 Ster eichene und 3 Ster gemischte Prügel; ferner 3325 Stück buchene, 250 Stück gemischte Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Freitag, 15. Februar, Vormittags 10 Uhr,

aus Domänenwaldungen „Schloßberg“ auf dem Rathhause in Wöschingen:

1 fortlener Säglöb mit 1,98 fm, 1 Eiche IV. Kl. mit 1,13 fm, 146 Ster buchene, 2 Ster gemischte Scheiter, 17 Ster buchenes Stockholz, 1000 Stück buchene Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Domänenwaldhüter Weingärtner in Wöschbach zeigt das Holz im „Hohberg“, Domänenwaldhüter Geis in Wöschingen jenes im „Schloßberg“ auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert:

Dienstag, 12. Februar, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Langensteinbach aus den Domänen-

waldungen Hermannsgrund und Winterhalde:

Forlenstämmen 26 II. Kl., 80 III. Kl., 27 IV. Kl., Forlen-

klöße 40 II. Kl., 33 III. Kl., 5 Wagnereichen, 6 Glzbeer-

stämmlinchen, 136 Ster buchene, 77 Ster forlene Scheiter,

45 Ster buchene und gemischte, 13 Ster forlene Prügel, 45 Ster

Stockholz, 3200 gemischte Wellen und 4 Loos Schlag-

raum.

Mittwoch, 13. Februar, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Wildersdingen aus Domänenwald Buch-

wald:

30 buchene Klöße von meist mehr als 50 em Mittenstärke,

24 forlene Stämme und Klöße I.-III. Kl., 30 Wagnereichen,

5 Loos Wagnerstangen, 294 Ster buchene Scheiter,

306 Ster buchene Prügel, 6200 buchene Wellen und

77 Ster Laubstockholz.

Das Holz für den 12. zeigt Waldhüter Welte in Langenstein-

bach, das für den 13. Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach

vor, dieselben besorgen auch Auszüge aus den Listen.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Gemeindebedürfnisvoranschlags für 1889

betreffend.

[Durlach.] Schlußberatung über den Entwurf des Gemeindebedürfnis-

voranschlags für 1889 wird

Montag, 11. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause stattfinden.

Zur Mitwirkung werden alle Diejenigen eingeladen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens

50,000 M gemeindesteuerpflichtig sind. Diesen Steuerpflichtigen steht frei,

ihre Einwendungen bei der Berathung vorzutragen oder solche schriftlich dem Voranschlag anzuschließen.

Durlach, 28. Jan. 1889.

Der Gemeinderath: H. Steinmeh.

Siegriß.

Uder-Verkauf.

[Durlach.] Landwirth Adam Heinrich Rittershofer hier läßt

Montag, 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach. Acker.

1. Lgrb. Nr. 5648. 17 Ar 74 Meter in der oberen Luß, neben Wilhelm

Geher und August Egeter.

2. Lgrb. Nr. 5648. 11 Ar 14 Meter in der oberen Luß, neben Karl

Froh Müller und Christian Britsch. Durlach, 4. Febr. 1889.

Das Bürgermeisterramt: H. Steinmeh.

Siegriß.

Untermutschelbach. Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Donnerstag, 14. Februar, Vormittags 9^{1/2} Uhr,

nachverzeichnete Stämme und Klöße öffentlich versteigern:

8 Stück Eichen II. u. III. Klasse mit 1,11 bis 1,77 Festmeter,

34 Stück Eichen III. u. IV. Klasse, Bau- und Wagnereichen,

33 Stück forlene Säglöße II. u. III. Klasse.

Zusammenkunft im Holzschlage

Abtheilung Rühbusch, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Untermutschelbach, 8. Febr. 1889.

Der Gemeinderath: Roux, Bürgermeister.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verstorbenen Bierbrauer Karl

Demmer Wittwe, geb. Groner von hier, werden am

Montag, 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert:

1. Lgrb. Nr. 4442. 24 Ar 73 Meter Acker im Hinteracker, neben Ge-

wannweg und Christian Goldschmidt; Anschlag 1500 M.

2. Lgrb. Nr. 7234. 16 Ar 94 Meter Acker im Strähler am Hohen-

wetterbacher Weg, neben Wilhelm Claupin Ehefrau und Weg; An-

schlag 600 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis er-

löst wird.

Durlach, 28. Jan. 1889.

Das Waisengericht: Karl Goldschmidt.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwerehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel-Preis pro 50 Mts
	Mtgr.	Mtgr.	Mtgr.	Mtgr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—	—	—
Hafcr, neuer 1888er	700	500	—	—	6 80
Einfuhr	700	500	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	700	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	—	500	—	—
Aufgestellt blieben	200	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Mtgr. Schweine-schmalz 85 Pf., Butter 95 Pf., 10 Stück Eier 60-65 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1888er 90 Pf., 50 Mtgr. Neu Mt. 3.60, 50 Mtgr. Stroh (Dinkel-) Mt. 2.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 45, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Forlenholz Mt. 30.

Durlach, 2. Februar 1889. Das Bürgermeisterramt.

Die Badische Gesellschaft für Zuckersabrikation in Waghäusel

bezahlt für das Betriebsjahr 1889 Maschinenfaat M. 2.—, der Samen 20 S per Liter, Handfaat M. 1.90, der Samen 20 S per Liter. Diejenigen welche Accord machen wollen, können jeden Tag Vertrag abschließen bei

Konrad Krieger in Grödingen.

Gesucht

wird auf den 23. Juli d. J. eine **Wohnung** von 4 Zimmern. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Drahtseilbahn Durlach-Churmberg in Durlach.

Die Herren Aktionäre der Drahtseilbahn-Gesellschaft werden hiermit zu einer ordentlichen und einer außerordentlichen Generalversammlung auf

Dienstag, 26. Februar 1889, Nachmittags 3 Uhr, in Eglau's Halle hier zur Beschlußfassung über folgende Tagesordnung eingeladen:

- a) in der ordentlichen Generalversammlung:
 1. Bericht des Aufsichtsrathes und der Direktion über die Geschäftslage, Bilanz resp. Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 1888.
 2. Genehmigung der Bilanz, Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Direktion.
 3. Ergänzungswahl für 2 ausgetretene Aufsichtsrathsmitglieder.
- b) außerordentliche Generalversammlung:
 1. Ein Anerbieten zur pachtweisen Uebernahme der Drahtseilbahn.
 2. Abänderung des Art. 25 der Statuten.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Versammlung theilnehmen oder sich vertreten lassen wollen, machen wir auf genaue Einhaltung der Vorschriften der Art. 20 und 23 der Statuten aufmerksam. Durlach im Januar 1889.

Aufsichtsrath

der Drahtseilbahn Durlach-Churmberg in Durlach: C. Eglau, Vorsitzender.

Bezirks-Krankenversicherung Durlach.

Die Beiträge zur Krankenversicherung sind stets voraus zahlbar. Diejenigen, welche mit Beiträgen im Rückstand sind, werden ersucht, solche am nächsten Montag oder Dienstag zu berichtigen.

Beiträge zur landesgesetzlichen Krankenversicherung (bisherige Dienstboten-Versicherung) sind nun ebenfalls an den Rechner Herrn Friedrich Barié jr. hier zu entrichten.

Der Verbands-Vorstand.

Brauerei zum Rothen Löwen.

Sonntag den 10. Februar 1889:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Musik-Gesellschaft „Durlacher Septett.“ Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.





500 Regen-Mäntel



und ein großer Posten **Kinder-Regenmäntel** zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen sind neu eingetroffen. Auch empfehle eine Parthie schwarze **Cachemires** unter Fabrikpreis, da ich diesen Artikel für die Folge nicht mehr führe.

Karlsruhe,
54 Kaiserstraße 54,

E. Cohen,

Karlsruhe,
54 Kaiserstraße 54.

Amalienbad.

Freitag Abend 8 Uhr:
Ansich von Franziskaner-Bräu.

Nachstehend verzeichnete, gut erhaltene Möbel sind zu verkaufen:
1 Sopha mit 4 gepolst. Stühlen,
1 eichener Auszugstisch,
1 Waschtisch mit Marmorauflage,
6 Stück Kochtisch,
1 Bettstelle mit Kopf,
1 Garderobeständer,
1 Coniöl mit Spiegel,
3 Waschtisch-Garnituren,
2 tannene Kästen,
1 Trockenstange,
1 Ofenschirm,
eine vollständ. Kucheneinrichtung.
Naheres zu erfragen

Hauptstraße 13.

Mist, guten, reinen, 300 bis 400 Liter, verkauft
J. A. Grauli, Sattler,
Adlerstraße 7.
Dasselbst sind 25-30 Zentner **Dickrüben** abzugeben.

Butter.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß von heute (Samstag) an wieder pünktlich Butter eintrifft.
Achtungsvoll
Frau Wolf.

Ein **röthlicher Schnauzer** ist zugekauft und kann gegen Erfab der Futterkosten und der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Billet, Nachtwächter in Aue.

Zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher nebst Holzremise ist auf den 23. April zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine nicht zu große Kammer für eine Werkstätte wird sofort zu mieten gesucht. Gefällige Anerbieten mit Preisangabe nimmt entgegen die Expedition d. Bl.

Zu Weisnähen

empfehlen sich
Katharina Meier, Mittelstr. 15.



Schweinsfasel,

einen vier Monate alten, Mutter Berkshire gekreuzt mit Yorkshire, sehr schön, hat zu verkaufen
F. Jung, Adler, Durlach.

Roggen, Weizen und Dinkel

kauf zum Tagespreis in jedem Quantum das Landesprodukt und Kolonialwaarengeschäft von
N. J. Homburger,
Karlsruhe, Kronenstr. 50.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag den 10. Februar, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier
alt-katholischer Gottesdienst
statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herren-Anzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren-Anzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs- Paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Leberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark

3/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten u. sehr dauerhaften Herren-Anzug.

Zu 9 Mark

3/4 Meter Buxting zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Buxtingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark

2/3 Meter schweren Stoff für einen Leberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxting.

Zu 9 Mark

2/3 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxtings, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisens- und Livree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Lederscheiter- und Sattelstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisec** etc. etc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse:

Tuchausstellung Augsburg

(Wimpfheimer & Cie.)

Neave's Kindermehl.

Herr Sanitätsrath Dr. **L. Thöle**, Physikus der Stadt Osnabrück und Oberarzt am Stadt-Krankenhaus, schreibt am 1. November 1887: Das „Neave'sche Kindermehl“, bisher in der Reihe der Kindermehle in Deutschland wenig oder gar nicht gekannt und genannt, kann als solches und namentlich zu der vorchriftsmäßig zu bereiten Kindermehlsuppe nur angelegentlich empfohlen werden.

Es ist hiernach auch wohl selbstverständlich, daß das „Neave'sche Kindermehl“ für Reconvalescenten und für Kranke mit schwacher Verdauung ein vorzügliches und leicht verdauliches Nahrungsmittel ist, namentlich in der Form als Kindermehlsuppe mit Milch bereitet.

Zu haben in „ und „ Dosen in Apotheken, Drogen-Handlungen etc.

General-Depot: W. D. Ruoff, Hamburg.

Depot: **Max Schwab** in Karlsruhe.

Morgen (Sonntag) empfiehlt:

Berliner Pfannkuchen, Fastnachtsküchlein, Chocolate-Crémétorte, Sandtorte, Punschtorte, Apfelkuchen, Käskuchen, Hefebund, kleine Törtchen, Thee- & Kaffeebackwerk in schönster Auswahl

L. Reissner.

Eine schöne Wohnung mit aller Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten

Aue, Neue Straße 71.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte **Bettfedern-Lager**

VON

C. F. Kehnroth, Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S. das Pfd. sehr gute Sorte für „ 1.25 „
la. Halbdaunen für „ 1.60 und „ 2.
la. Halbdaunen hochfein „ 2.35,
la. Ganzdaunen (Stamm) 2.50 u. 3 „
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. Februar 1889.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, dertelbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtvicar Schmidt.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvicar Schmidt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Gestorben:

6. Febr.: Julius Karl, Bat. Friedrich Johann Schälich, Fabrikarbeiter, 7 Wochen alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.
IV. Quartal 1888.

Wolfartsweier:

1. Ott.: Karoline Walschburger, led. Tagelöhnerin, 18 1/2 J.
13. „ Ludwig Backenstoh, led. Landwirth, 23 1/2 J.
27. Nov.: Christine Schäfer, geb. Menert, Tagelöhners Ehefrau, 59 J.
12. Dez.: Wilhelm Backenstoh, verwittw. Landwirth, 70 J.

Waldbach:

2. Nov.: Franz Georg Jäger, verheir. Maurer, 53 J.
28. „ Cäcilie Dehm, geb. Hurst, Maurers Ehefrau, 48 J.
8. Dez.: Auguste Sachberger, Landwirths Witt., 67 J.
9. „ Johann Hurst, verheir. Landwirth, 48 J.
23. „ Martin Ruppender, led., 52 J.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach.